

Importe verändern EU-Zuckermarkt

Südzucker Vorreiter bei Weißzucker-Importen in Containern



Randolf Burisch ist Leiter des Geschäftsbereichs Zucker Verkauf der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt.

Zuckerproduzent gemeinsam die Last der reduzierten Vermarktungsmöglichkeit des eigenen Zuckers.

Derzeit stellt sich die Frage, inwiefern die hohen Weltmarktpreise die Zuckerlieferungen in die EU beeinflussen? Sicherlich kann es für einige Produzenten bei den gesehenen Preisspitzen am Weltmarkt kurzfristig profitabler sein, den EU-Markt zu meiden. Der aktuelle Preiseinbruch hat jedoch gezeigt, dass man das hohe Preisniveau nicht einfach fortzuschreiben kann.

■ **Woher kommen die Importe?**

Traditionell haben von den AKP-Staaten insbesondere Mauritius, Fidschi, Swasiland und Guyana einen großen Anteil an den EU-Importen. Bereits seit mehreren Jahren finden in vielen LDC und AKP-Staaten Investitionen in die Zuckerindustrie statt, um von den Präferenzregelungen der EU profitieren zu können. Bei diesen Projekten werden häufig Regionen erschlossen, in denen vorher keine Landwirtschaft betrieben wurde. Dabei handelt es sich um große Investitionsprojekte, bei denen gleichzeitig in Infrastruktur (Straßen, Bewässerung etc.), Zuckerrohranbaufläche und Zuckerfabrik investiert werden. Diese Kapazitätserweiterungen sind momentan in der EU noch nicht spürbar, werfen aber bereits ihre Schatten voraus.

In der Vergangenheit hat die EU als drittgrößter Zuckerproduzent auf dem Weltmarkt für Zucker stets eine wichtige Rolle eingenommen. Sie war immer ein bedeutender Rohzuckerimporteur und gleichzeitig der wichtigste Exporteur für Weißzucker. Mittlerweile sind Exporte deutlich in den Hintergrund geraten und Importe bestimmen die EU-Zuckerbilanz. Bei zu geringen Importmengen droht ein Defizit. Bei hohen Importen muss selbstverständlich die heimische Produktion gedrosselt werden. Dieses Ausbalancieren wird die Marktteilnehmer in den nächsten Jahren beschäftigen.

Die Importe in die EU sind bis zur geplanten Marktordnungsreform im September 2015 durch Wirtschaftspartnerschaftsabkommen geregelt. Präferenzimporte wurden Australien, Brasilien, Indien und Kuba in Höhe von rd. 680.000 t sowie den Balkanstaaten in Höhe von rd. 380.000 t pro Jahr zugestanden. Seit 1. Oktober 2009 können 50 sogenannte LDC („am wenigsten entwickelte Länder“) sowie 77 AKP-Staaten zoll- und quotenfrei sowohl Weiß- als auch Rohzucker in die EU einführen. Insgesamt

Große Investitionen sind überwiegend im westlichen Afrika zu verzeichnen. Die Unternehmen Illovo (eine Beteiligung der British Sugar) mit einer Produktionsmenge von rd. 1,8 Mio. t sowie Tongaat Hulett mit einer Produktionsmenge von 1,1 Mio. t sind in Westafrika Marktführer und vermarkten ihre Mengen verstärkt in die EU. Allein der Sudan traut sich in seinen Planungen bis zu 10 Mio. t zu. Eine Größenordnung von 2 Mio. t erscheint realistischer, ist für sich ge-

Containerschiff. Foto: Südzucker



porten aus Mauritius kompensiert die Südzucker Gruppe die erfolgte Quotenrückgabe in Europa teilweise und stärkt ihre Marktposition auf dem europäischen Markt.

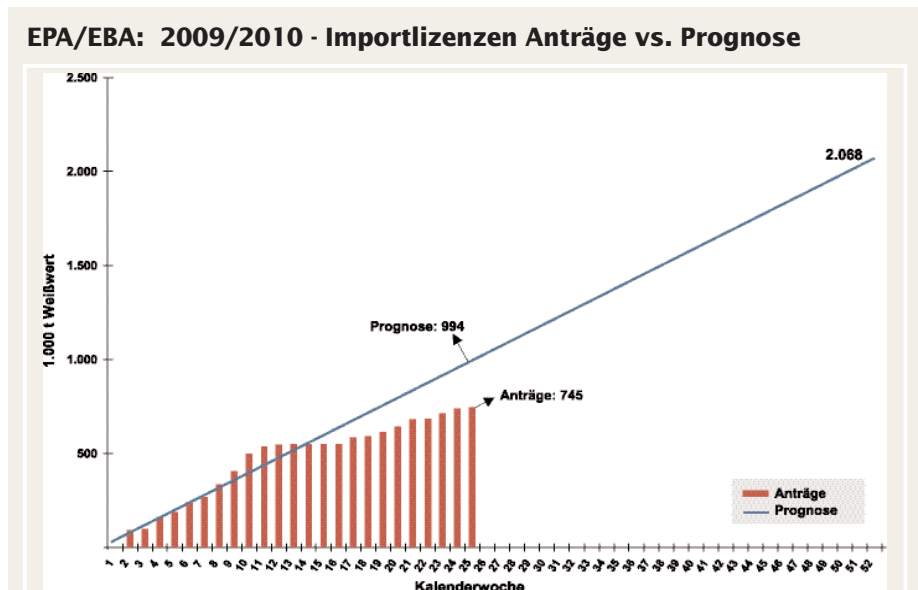
Die Vereinbarung umfasst die exklusive Vermarktung von rd. 400.000 t Weißzucker im Rahmen eines vollkommen neuen Logistik- und Belieferungskonzeptes. Im Gegensatz zur traditionellen Verladung von Rohzu-

cker in loser Schüttung, wird der Weißzucker in Container verladen und mit Containerschiffen über etablierte Routen in verschiedene EU-Destinationen, vornehmlich in süd-europäische Defizitregionen wie Italien, Spanien und Griechenland, verschifft.

Der Zucker wird direkt im Container zum Kunden geliefert und dadurch

eine hohe Flexibilität bei der Belieferung gewährleistet.

Südzucker nimmt bei den Weißzuckerimporten in Containern eine Vorreiterfunktion ein. Mit diesem im Zuckerbereich neuen Logistikkonzept kann sich Südzucker als einziger EU-Produzent gesamteuropäisch positionieren und seinen Kunden eine Gesamtversorgung aus einer Hand bieten.



rechnet die EU-Kommission im Zuckerwirtschaftsjahr 2009/10 mit Importen in Höhe von 3,2 Mio. t. Mittelfristig erwartet die EU-Kommission Importe von bis zu 4,9 Mio. t.

Für das aktuelle Zuckerwirtschaftsjahr zeigt das Monitoring der EU-Kommission, dass die tatsächlichen Importe bis dato leicht unter der theoretisch möglichen Kurve liegen. Abfragen bei den Lieferländern haben jedoch ergeben, dass die Importziele erreicht werden. Die EU-Kommission geht somit von einer ausgeglichenen Bilanz für 2009/10 aus.

■ **Importregelungen - EU/USA**

Im Gegensatz zum Marktsystem in den USA, wo zunächst die Inlandsproduktion ausschlaggebend ist und Bedarfslücken anschließend mit Importen ausgeglichen werden, gibt die EU den Importen Vorrang und passt eine Überdeckung des Inlandsbedarfs durch Markttrücknahmen an. Im Resultat tragen dabei Anbauer und

nommen aber bereits sehr beeindruckend.

Ein Großteil der Importe in die EU erfolgt in Form von Rohzucker, der durch Raffination innerhalb der EU veredelt wird. Nur wenige der Zuckerexporteure sind in der Lage, den europäischen Markt mit Weißzucker zu beliefern. Mauritius hat sich als Antwort auf die Reform der Marktordnung zum größten Weißzuckerproduzenten entwickelt. Dazu wurden zwei neue Raffinerien gebaut, die seit Herbst 2009 den Rohzucker zu Weißzucker veredeln.

■ **Südzucker - Partnerschafts-abkommen mit Mauritius**

Diese Tatsache hat sich Südzucker zunutze gemacht und im Juni 2008 eine langfristige Partnerschaftvereinbarung mit der alleinigen Vermarktungsgesellschaft der mauritianschen Zuckerproduzenten, dem Mauritius Sugar Syndicate (MSS) unterschrieben. Mit den Zuckerim-



Auch bei Nematoden volle Leistung.

Aus dem Spezialzüchtungsprogramm „Nematoden“ stehen Ihnen leistungsfähige Sorten für Nematodenbefalls- und Verdachtsflächen zur Verfügung.

Die neue Generation der Nematoden-toleranten KWS Sorten überzeugt mit ausgezeichneten Leistungen, auch auf Flächen ohne Nematoden-Befall. Da kommt was bei Rübel!

Mehr Informationen finden Sie unter: www.nematoden-info.de

